



Durch diese kurze Betrachtung
über zwey biblische Gleichnisse,
von dem Göttlichen Wohlgefallen an wahrer und ächter Freundschaft,
und derselben mancherley Früchten: Seegen, Freude und Vergnügen,

Ps. 133.

- 1) von dem angenehmen und fruchtbaren Morgen-Thau,
auf dem Gebürge im jüdischen Lande,
- 2) von dem Del, welches bey der Salbung des Hohenpriesters, auf sein
Haupt, dergestalt häufig, war ausgegossen worden, daß es in
seinen Bart, und auf seine Kleidung herabgefloßen
war,

aus den göttlichen Schriften
und mit den Zeugnißen einiger jüdischer und christlicher Schrift-
Ausleger bekräftiget,
wollte

seinem nun in die 55. Jahr, ältesten, treuesten und
beständigsten Academischen Freund,

T. T. Herrn

Herrn M. Johann Andreas
S u t h e r n,

bey hiesigem Gymnasio bestverdieneten Conrectori, und des Collegii-
Scholastici Seniori,

zu seiner

Amts = Jubel = Freude

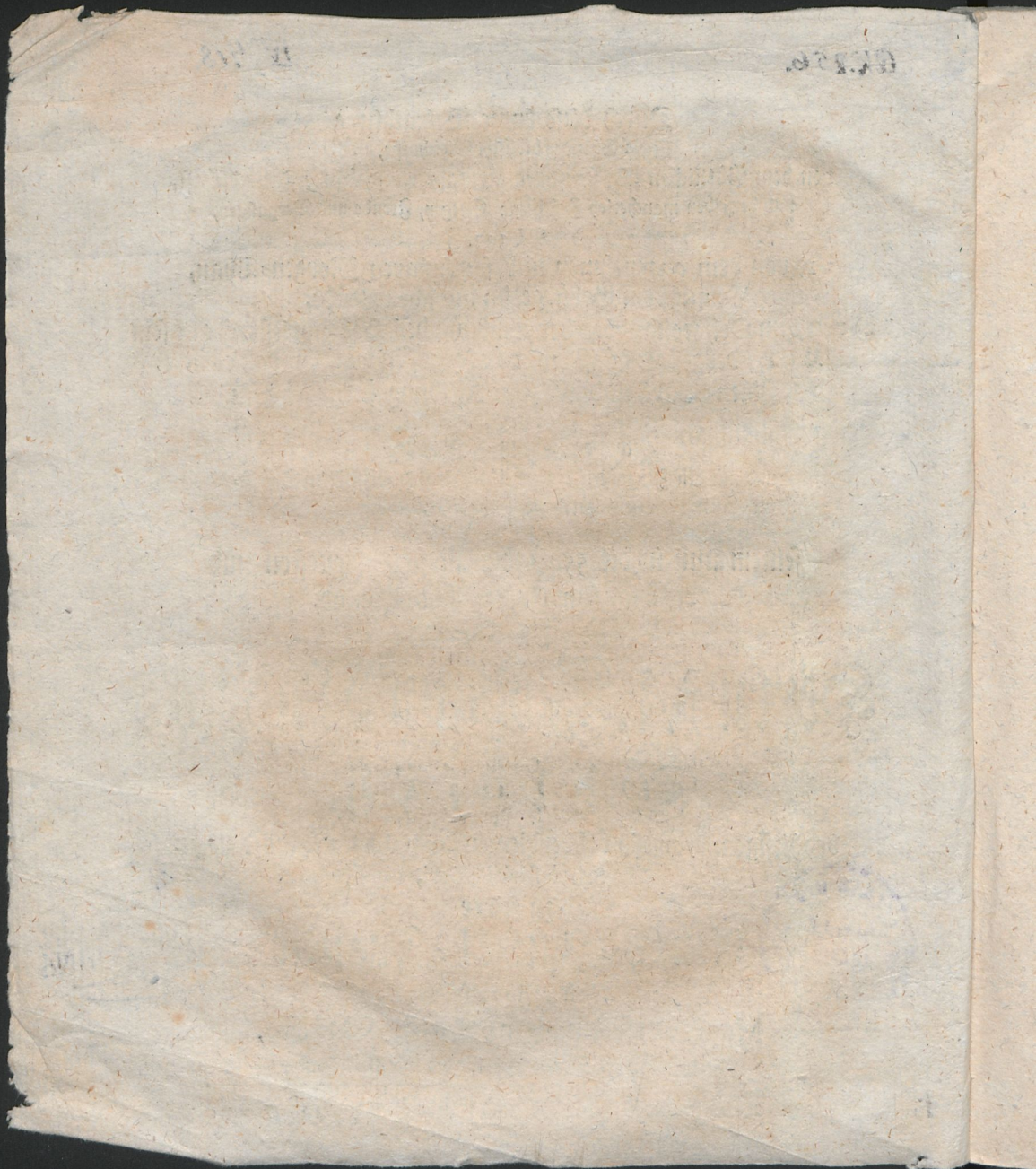
Glück wünschen,

M. Christian Gotthold Wilisch,

Amtsprediger zu St. Nicolai, und des Ministerii Senior.

Leipzig, zu finden bey Johann Friedrich Junius, 1767.







Ältester, treuer und beständiger
Herzens-Freund,

Ich ergreife mit vielen Vergnügen, die Feder, Denen selbst, zu Dero herannahender Amts-Jubel-Feyer, Glück zu wünschen, und habe darzu die wichtigsten Bewegungs-Ursachen. Denn was etwa, in den Homerischen Gedichten, und in deren Nachahmung, in des Französischen Gelehrten, Fenelon: dem Telemaque, dorten die Calypso, hier aber der treue Mentor, gewesen; dasselbige alles habe ich Denen selbst, in Betrachtung meiner ersten Academischen Jahre, dankbarlich nachzurühmen. Ich kam nemlich im 1713ten Jahr, als ein Jüngling, welcher das 17te Jahr seines Alters, noch nicht zurücke gelegt hatte, von der Annabergischen Schule, nach Wittenberg, und es gieng mir dabey, wie Petrus Cunaeus, in seiner ersten Rede, von jungen Studenten schreibet, daß sie pedem
A 2 sub



sub alieno sole fixisse, sich deuchten lassen, d. h. als ob sie in ein fremdes, und sehr weit entferntes Land gekommen wären.

Als ich nun in Wittenberg, von der Land-Rutsche abstieg, so fand mich schon, ein mir, dem Ansehen nach bekannter, namentlich Johann Michael Demischerz, welcher kurz zuvor als ein Fremdling, in Annaberg gewesen. Und auch dieser Academische Freund hat im 1766. Jahre, als ein 75 jähriger Greis, seine Jubel-Predigt, zum Lobe Gottes, über Ps. 147, 1. gehalten, und weiß ich nicht, ob er noch lebet, als Pfarr zu Bettingen, in der Grafschaft Löwenstein-Wertheim, und hatte bey gedachter Jubel-Freude, Herr Johann Andreas Neidhard, der dasige Superintendent, nach einer so zierlichen als gelehrten Rede, über Ps. 92, 13. sq. unter Beystand der gesammten Geistlichkeit, in der Stadt und auf dem Lande, die Einsegnung verrichtet. Als nun obgedachter Freund, bey meiner Ankunft in Wittenberg, mich fragte, wo ich meine Stube haben würde? so gab ich ihm zur Antwort: das weiß ich noch nicht; allein ich habe unterschiedliche Empfehlungs-Briefe, von meinem Rector und Bruder mitgebracht, und soll ich zu allererst Herr M. Luthern, den seinigen übergeben. Es führte mich demnach dieser Freund, an das schwarze Breth, und schlug einen Frage-Zettel an: wo Herr M. Luther logire? Und siehe, er stund selbst da, und that die Gegen-Frage: Wer fraget nach mir? Als ich mich nun meldete, so nahm er mich alsobald mit auf seine Stube, welche er in Professor Wichmannshausens Wohnung hatte; und weil der damaligen Frau Rectorin zu Annaberg, zwey Herrn

Herrn Brüder, der damals neue Professor der Dicht-
 kunst, David Theodosius Lehmann, und sein jüngster
 Bruder Christian Gottlob Lehmann, welcher nur für
 drey Jahren als Bürgermeister allhier gestorben, zu-
 gleich im Hause wohnete, so nahm mich der erstere auf
 seines damaligen Famuli, David Gotthelf Trübssbachs,
 Stube. Es gieng mir zwar in den ersten Wochen, nach
 meiner Ankunft, sehr drangseelig, weil ich schon am er-
 sten Tage, die Inscription, (dem die Deposition durfte ich
 nicht bezahlen, weil ich allbereit im 10ten Jahre meines
 Alters, nemlich in der Oster-Messe 1706. in Leipzig, war
 persönlich deponiret worden, und von dem damaligen
 Decano, Johann Heinrich Ernesti, das Sal Sapientiae, und
 Vinum laetitiae, etlichen Tropfen nach, bekommen hatte)
 mit etlichen Thalern, und das Angeld, in dem Convictorio,
 mit acht Groschen bezahlen mußte, und von mei-
 ner mitgebrachten Baarschaft, nicht mehr, als 2. Gro-
 schen übrig behalten konnte. Allein ich blieb ganz ver-
 gnügt, weil ich einen gegen mich, mehr als brüderlich,
 ja als väterlich gesinnten Freund gefunden hatte, wel-
 cher mit Rath und That, mir beystund, und wenn ich
 keinen Groschen hatte, mir denselben leyhete, und über
 dieses alles, sowohl bey seinen Übungen in Disputiren,
 welche er auf seiner Studier-Stube, mit etlichen guten
 Freunden, immerzu anstellete, zum Mitglied mich auf-
 nahm, als auch, da ich alsobald und annoch in meinem
 ersten Academischen Jahre, unter dem Vorsitz, M. Da-
 niel Götzens, de Impositione manuum super victimis, die
 Catheder bestieg, auch bald darnach, unserm Haus-
 wirth, wohlgedachten und nun Wohlseel. Professor Wich-
 mannshausen, bey seiner Abhandlung: De Calice Tremo-
 ris



ris et Irae, Jes. 51, 17. öffentlich opponiren wollte, aber-
 mals mit Rath und That, mir beyrätzig war. Allein
 weil ich in Wittenberg, gar nichts zu leben hatte, auffer
 dem Churfürstl. Procuratur-Stipendio, und einem ganz
 kleinen Zuschuß, von meinem väterlich gesinnten Bru-
 der, und dem von meiner alten Mutter, zugesandten
 Species-Thaler; so kam im folgenden 1714ten Jahre
 das Diploma zu einer Freystelle, an dem Geveitischen
 Tisch, im Convictorio zu Leipzig an, und ich mußte wi-
 der meinen Willen dahin marchiren, weil es mir in
 Wittenberg, bey aller meiner Dürftigkeit, in Betrach-
 tung meiner Seelen-Weide, und der Unterweisung der
 damaligen Lehrer, sehr wohl gegangen war. Wie
 wurden demnach, dem Leibe, nicht aber dem Gemütthe
 und der Liebe nach, von einander geschieden. Nach
 4. Jahren, nemlich im 1717ten Jahre, besuchten mich
 Dieselben, bey Dero Reise durch Leipzig, und bey dem
 bevorstehenden Antritt, Ihres damals erhaltenen Schul-
 Amts allhier, auf meiner Stube, und wir verneuerten
 unsere alte Freundschaft, welches auch bey Dero aber-
 maligen Gegenwart in Leipzig, im 1721. Jahre geschah.
 Allein noch in diesem Jahr, ward ich Rector zu Anna-
 berg, und im 1725sten Jahr, Vesperprediger zu St. Pe-
 tri allhier; und so konnte nummehr unsre Freund-
 schaft, neues Feuer und Flammen bekommen, und ward
 durch fleißigen Umgang unterhalten, und wir nahmen
 einer an des andern, Freude und Leid, auf das zärtlich-
 ste, Antheil, welches ich insonderheit igo bey Dero seltsa-
 men Glück, und Göttlicher Wohlthat, mit innigster Ruh-
 rung meines Herzens thue. O was für Freude und
 Vergnügen schenket Ihnen der liebe Gott, an Dero
 Kindern,

Kindern, aus Dero zweymaliger Ehe? Dero ältester Herr Sohn, ist unser Freybergischer Hippocrates, und hat das Glück, nicht nur in vielen Adlichen, und andern hohen Häusern, in der Stadt und in unsrer Gegend, bey seinen glücklichen Curen, beliebt und angenehm zu seyn; sondern es hat auch derselbe, bey dem Ober-Berg-Amt, wie auch Ober-Hütten-Amt, bey der Saiger-Hütte sowohl, als bey dem Creyß-Amt, und der Stadt, Physicus Ordinarius zu seyn, die Ehre, und lebet mit Frau Rachel Christiana, weil. Herrn Samuel Reuchels, Churfürstl. Sächs. Creyß-Steuer-Einnehmers im Erzgebürgischen Creyß, und Vornehmen des Raths allhier, jüngster Frau Tochter, in höchstvergnügter Ehe. Der andere Herr Sohn ist in Weyda, Medicin. Practicus, und Apotheker; Die einzige Tochter, Frau Johanna Dorothea, ist zwar an Herrn Gläsern, Vornehmen Kauf- und Handelsmann in Pirna, sehr glücklich verehelichet worden, lebet aber nunmehr in dem betrübtten Witwenstande.

Die Kinder anderer Ehe, beginnen schon auch, Denenselben placidam et quietam senectutem, wie Cicero schreibet, ein vergnügtes und ruhiges Alter, befördern zu helfen.

Und das sind die Wohlthaten Gottes, welche wir insgesammt, mit Denenselben, an diesem Freuden-Tage
ver-



verkündigen und preisen. Auch ich thue solches aus Herzens Grunde, und zum Zeugniß dessen, habe ich Dero Werthesten Namen, diesen Blättern vorgesezt, und gebe die theuerste Versicherung, daß ich in wahrer Liebe und Treue, beharren werde,

Meines zärtlich geliebtesten alten Freundes,

Frenberg,
im Monat Junius 1767,

aufsichtlich gefinnter
Freund bis in das Grab.

M. Christian Gotthold Wilisch,
in Einritt in das 72ste Lebens-Jahr.

Abhandlung und Betrachtung,
über Davids Lob-Spruch der wahren und treuen
Freundschaft.

Ps. 133.

Siehe, wie fein und lieblich ist's, daß Brüder einträchtig bey einander wohnen. Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aaron herabfließt in seinen ganzen Bart, der herab fließt in sein Kleid. Wie der Thau, der von Hermon, herabfällt auf die Berge Zion: Denn daselbst verheißet der HErr, Segen und Leben, immer und ewiglich.

1.

Nachdem die mannigfaltige (*ἡπολυποικίλος*, multicolor, und buntfarbige) Weisheit Gottes, bey dem Vortrag der Geheimnisse seines Reichs, zum dftern, Bilder und Gleichnisse, aus dem Reich der Allmacht, und der Natur, und von denen darinnen befindlichen grossen Werken, des weisesten Schöpfers, und mächtigsten Erhalters aller Dinge, gebrauchet: so ist es so nöthig, als nützlich, daß die Freunde des Göttlichen Worts, dieselben auffuchen, und in ein helles Licht stellen, wenn sie nemlich die Gnade des heiligen Geistes erhalten haben, daß die Klarheit (*ἡ δόξα*, die herrliche Majestät) Gottes, in ihnen sich spiegelt, mit aufgedeckten Angesicht, daß sie verkläret (verherrlicht) werden in dasselbige Bild, von einer Klarheit zu der andern, als von dem HErrn, der der Geist ist, 2. Cor. 3, 11.

2.

David, der versichert war, von dem Messia, des Gottes Jacobs, lieblich mit Psalmen Israel, und durch welchen der
Geist



Geist des HERRN geredt, und dessen Rede durch Davids Zunge geschehen, 2. Sam. 23, 1. 2. hat in seinen Lieder-Buch gar vielen Anlaß uns gegeben, die Betrachtung der Werke und der Wohlthaten GOTTES, dergestalt zu betrachten, daß wir Christum, den Kern und Stern, Saft und Kraft der Göttlichen Schriften, in seinen Gesängen, suchen und finden sollten. Hätte es mit der gegenwärtigen Ordnung der Psalmen seine Nichtigkeit, daß der Geist GOTTES selbst, die Einrichtung derselben veranstaltet: so könnte man fast sagen, daß David, Ps. 132. um die Erhaltung des Kirchen-Regiments, und des öffentlichen Gottesdienstes, sowohl als auch um eine gesegnete, und für Land und Leute glückliche Regierung seines Volks, und im ganzen Lande, gebeter und gesungen, und dabey die allertheuersten GOTTES Berheißungen, erhalten habe.

Ps. 32, 9. (Der geistl. Lehrstand) Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit, und deine Heiligen sich freuen. (Der Regentenstand) Nimm nicht weg das Regiment deines Gesalbten, um deines Knechts Davids willen.

v. 11. 12. Der HERR hat Zion erwählet, und hat Lust daselbst zu wohnen. Das ist meine Ruhe ewiglich; denn es gefällt mir wohl.

v. 15. (Der Hausstand) Ich will ihre Speise segnen, und ihren Armen Brods genug geben.

Und auf dieses herrliche Lied folget nun unmittelbar unser 133. Psalm, welcher mit Recht, in einigen deutschen Bibel-Übersetzungen, das glühene Kleinod des Friedens, und der Einigkeit, genennet wird. Wir wollen demnach für allen Dingen, um den eigentlichen Wortverstand hierbey, uns bekümmern, alsdenn auch die geistliche Deutung, und den geheimen Sinn, welchen der heilige Geist hierbey geführet, hinzusetzen.

Sal.

Sal. van Til in seiner Erklärung der Psalmen p. 398. hat nicht ungegründete Gedanken, wenn er von der Veranlassung, welche David dießmal gehabt, dieses Lied zu dichten, und singen zu lassen, schreibt: Die Anleitung zu dieser Dicht-Materie finden wir in der Zusammenwohnung der Kinder Israel zu Jerusalem, welche sich alle, in Hütten, zur Zeit des Laubhütten-Fests, aufhielten, und auf einerley Weise, als in einem gleichen Stande, bey einander wohnten. Darinnen eine Abbildung des wahren geistlichen Laubhütten-Fests, als das in seiner lebendigsten Kraft, auf den ersten und letzten Tag, welche die heiligsten waren, sollte gesehen werden, anzumerken war.

Erster Abschnitt.

I.

Der Thau hat in der Ebräischen Sprache, seine Benennung und die Ableitung von חָו, d. i. von den Bedecken der Erden, oder des Feldes, mit allen seinen Gewächsen, oder von חָו, welches ein Aufsteigen in die Höhe, und in die Luft, oder von seinem fallen auf die Erde, ehe die Dunst in die obern Wolken hinauf steigt. Diese critische Einfälle hat der Holländische Schrift-Ausleger, Io. Markius in seinen *Scripturariis Exercit. ad quinque et viginti Selecta Loca Vet. Testam.* Amstel. 1709. in 4to Exerc. XXIII. ad Pl. 133. v. 23. §. 5. p. 119. und überlasse ich dieselben andern zur Prüfung.

2.

Der Thau aber ist eine Art der wässerichten Theilgen oder der Feuchtigkeiten, welche unter dem Wolken-Himmel, in der Luft, des Morgens sehr frühe, und ehe die Sonne in ihrer Macht und Glanz, und bis zum Anbruch des vollen Tages, Sprüchw. 4. aufgehet, herabfällt, und alles in Feldern und



Wäldern, Gärten und Wiesen befeuchtet. Ein sanfter und gelinder Wind, treibet auch oftmals die Thautropfen aus der Höhe herunter, und viele Menschen, wenn sie solches gewahr nehmen, pflegen denselbigen, wenn er noch häufig da lieget, zu sammeln. Die letzten Stunden der Nacht, und die allerersten des anbrechenden Morgens sind gemeiniglich kalt, und die wässerichten Theilgen der Luft erkalten auch, daß alsdenn ein Reif auf der Erden sich findet, welcher aber bey der Sonnen Aufgang, eben wie der Thau, zerschmelzet und zerfließet. William Derham, schreibet in seiner Naturleitung zu Gott, durch aufmerktsame Betrachtung der Erdkugel etc. p. 39. Nota. Die Dünste sind nichts anders als kleine Bullulae oder Bläsgen, die von dem Wasser abgesondert, und durch die Kraft der Sonnen, der unterirdischen Hitze, oder auch wohl durch beyderley Wirkung zugleich aufgezogen werden: Wobon im 2. Buch im 5. Cap. die 2. Anmerkung mit mehrern zu sehen. Weil nun solche Bläsgen leichter sind, als die Atmosphäre, so werden sie, von selbiger, empor gehoben, es mag nun solches oben in der Luft, oder unten, näher an der Erden geschehen, allwo hernach aus diesen Dünsten, Wolken, Regen, Schnee, Hagel, Blitz, Thau, Nebel und andere dergleichen Meteora werden.

3.
Wenn demnach angezeigter massen, der Thau aus der Luft und den Wolken des Himmels, herabfällt, oder wie es im Gr. L. heisset: herabsteiget oder niedersteiget; so ist es gar leichtlich zu fassen, daß er auch höhere Berge befeuchtet, dergleichen im Lande Canaan, in grosser Anzahl zu finden waren. In der Geschichte von der Verklärung Christi, Matth. 17. heisset es: Jesus führete seine Jünger beyseits auf einen hohen Berg, und die Schrift-Ausleger können sich bis auf den heutigen

tigen Tag, nicht vergleichen: ob dieses der Berg Thabor, oder der Libanon, oder auch ein anderer gewesen sey. Bes. auch Matth. 4, 8. Insonderheit aber, war das Gebürge Hermon sehr groß, und seine Spitzen, mit der Schrift zu reden, reichen bis an die Wolken. Und will ich jeso nicht aus den weltlichen Geschichten, die sogenannten Spizberge an den Africani- schen Seeantenn, noch auch das dreyfache, oder vielmehr zusammenhangende Gebürge, von welchem das ganze König- reich Sicilien, Trinacria bey dem Strabo und andern alten Ge- ographis, heisset, weil es drey acras, d. h. drey grosse Gebürge Lilybaeum, Pachymunt und Pelorum, in sich hat, anführen.

Es ist auch dieses griechische Wort von der Höhe der Berge, in der griechischen Bibel-Üebersetzung, zu finden, 1. Kön. 18, 44. Elias stieg auf die Spitze des Berges, על ראש ההר , dabey die griechische Bibel-Üebersetzung lautet: $\alpha\upsilon\epsilon\lambda\theta\eta\ \epsilon\pi\iota\ \tau\omicron\upsilon\pi\omega\ \kappa\omicron\alpha\gamma\alpha\eta\lambda\omicron\varsigma$, und ist folglich das Wort die Spitze oder das Haupt des Berges diesmal aussen gelassen.

4.

Ueberhaupt wird der Berg Hermon, an die Morgen- Seite des Jüdischen Landes gesetzt, und weil Mitternacht und Morgen, mit einander gränzen, so wird er, als ein sehr kalter und immerzu mit Schnee bedeckter Berg abgebildet. Reland in seiner Palaestina, l. I. c. 49. p. 238. schreibt: Vellem equi- dem hoc loco plane posse omittere mentionem verborum, quae leguntur Psal. 133, 3. sicut ros Chermonis, qui descen- dit in montes Tzion. Sed vereor, ne candorem meum lector requirat, quum indicandae sint eifficultates, ubi latent, etiamsi iis tollendis non sumus pares. Nec enim mihi satis- faciunt quaecunque interpretes plerique omnes, ad illa ex- plicanda conferunt: nec ipse mihi, ut verum fatear, satisfacio in iis, quae suspicor ad eorum illustrationem adferenda.

Qui



Qui de Chermone, monte sito ad fines septentrionales terrae Israeliticae, cogitat, vultque rorem eius descendere in montem Tzion, videat, quam apte ex tanto intervallo, ros delabi dicatur et descendere. Quis unquam fando audivit, rorem, qui montem aliquem occupat, ad alium montem, qui centum milliarum Romanorum spatio inde abest, dici descendere? Praeterea descendit is ros, ex Chermone in Tzion, uti ex barba Aaronis in oram vestis, certe ex loco altiore in humiliorem quod et vis subjecta voci descendere indicat. At Tzion, mons excelsus ipse in regione montana Iudaeae, potestne dici excipere rorem descendentem ex Chermone? deinde Chermon erat mons nive tectus, unde aestivae nives Tyrum solebant deferri, teste Hieronymo: qui si aestivo tempore nives suppeditet, quando rorem copiosum excipit: num hyeme? Denique montes Tzion, non mons, dicuntur rorem excipere. Non videtur itaque de monte notissimo, Tzion, cogitandum. Quid ergo: Nolim ob rationes dectas aut de Chermone monte ad fines septentrionales Palaestinae aut de Tziona Hierosolymitana haec verba intelligere. Chermonem illum malim, qui non longe a monte Tabor nunc hoc nomine notus est, et jam tempore Hieronimi id nomen habuit. Ita legitur in epistola Paulae ad Marcellam, quae ordine XLIV. est in editione nupera operum Hieronimi, tomo IV. pag. 552. Apparebit oppidum Naim, incujus portis viduae filius suscitatus est: Videbitur et Hermonim et torrens Endor, in quo superatur Sisara. Illic certe ros tanta copia decidit, ut Maundrellus scribat, se quum iis in locis pernoctaret, abunde didicisse, quid esset ros Chermonis, qui tentoria ipsius adeo copiose perfuderat, ac si tota nocte pluisset We were, haec ipsa verba sunt, pag. 57. sufficiently instructed by experience, what the Holy Psalmist

Psalmist means by the dew of Hermon, our tents being as wet whit it, as if it hat rain'd' all night. Montes Zion putem fuisse colles minores vicinos, quos *ὄρος μακρον*, *הר מצער* dici Pf 42, 7. existimo ubi cum Chermonim *הרמוןים* et Iordanis junguntur. *So weit* Relandus.

Schlichter hat in seinen Decimis Sacris, p. 540. die Frage einiger Gelehrten: qua ratione ros, qui in Chermon gignitur, inde in colles alios eosque longe distitos, deferri queat, aufgeworfen, und führet an, welchergestalt ein Anonymus diese Schwierigkeiten hätte heben wollen. Seine Worte sind folgende: Nuper Anonymus difficultates, quas eruditi circa hunc locum mouent, facilius tolli posse censuit, si vocem *ט* non rorem, sed aquam reddamus, cum niues, quibus mons totus tectus, tempore aestiuo per solis radios liquefactae, maxima copia inde deferrentur, imo aquae Jordanis ex Panio vertice montis Chermon editissima unda perenni profuerent, flumineque continuo. Verum non magis feliciter, quam alii, quitantam roris copiam in Oriente decidere, ut integri fontes, riui et flumina inde suam mutuentur originem, ex itinerario Maundrelli ex Nieuwentytii contemplat: mundi, librisque aliis, abunde probarunt.

Nun ist es aus den Natur-Geschichten, und durch die tägliche Erfahrung bekannt, daß, in denen Mitternachts- und ersten Morgen-Stunden, eine Kälte gemeiniglich wahrgenommen wird, und folglich wenn zu solcher Zeit die Thautropfen häufig, und bis die Morgenröthe angehet, herabfallen, so schmelzen dieselbigen, und werden fließend gemacht, und alsdenn können dieselben auch die benachbarten und nächsten Gegenden benezen. David redet von Hermonim auf dem kleinen Berge, und werden diese in der mehrern Zahl genennet, wegen der vielfältigen Hügel, welche in dieser bergichten Gegend lagen,
und



und eine lange Reihe ausmachten, dahin vielleicht auch David zieler, Ps. 125, 2. Um Jerusalem her sind Berge, Gr. L. was Jerusalem betrifft, so hat es Berge rund um sich her, und man hat gar Jerusalem auf sieben Berge ehemals, wie nach der Zeit, die Stadt Rom, setzen wollen.

5.

Jedoch wir kehren wieder zurück zu unserm Berg Hermon, und wollen gerne dessen eigentliche Lage bestimmen, und das war eben schon gedachter massen, Osten, oder die Seite gegen Morgen, und der Sonnen Aufgang. Die Heil. Schrift brauchet allerley Natur-Dinge, die Himmels-Gegenden eines Landes zu beschreiben: Meere, Flüsse, Landes-Striche und dergleichen. David spricht Ps. 89, 12. 13. Himmel und Erde ist dein. Du hast gegründet den Erdboden und was drinnen ist. Mitternacht und Mittag hast du geschaffen. Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen. Allhier sind also die vier Welttheile, Mitternacht, Mittag, Abend, nemlich Thabor, welches Jerusalem gegen Abend lag, und Hermon, welcher Berg gegen Morgen lag. Auch die Einwohner um diesen Berg herum heissen Cadmonim, von דִּמְרָא , plaga anterior coeli, oder Orientalis mundi, i. e. Oriens, Ezech. 40, 19. und der Morgenwind hat seine Ableitung von eben diesem Worte, daß er auch דִּמְרָא , heisset.

6.

Es war demnach der Berg Hermon, nicht, wie Ireland meynet, klein, oder von keiner Höhe und Größe, sondern theils breit, und hatte viele Joche (wie man sonst von Bergen zu reden pfeget) Die Schrift leget ihm das Wort הַר , bey, und nennet ihn einen Herrn, Berg Buch der Richter 3, 3. Nachdem nun dieser Berg, mehr als eine Spitze oder Höhe hatte, so war eine unter denselben sehr hoch, an deren Wurzeln die Stadt Paneas

Paneas lag, davon Iosephus vom Jüdischen Kriege, 1. B. c. 16. schreibt: Παντων ειναι την κορυφην οψας ες απειρον υψος, verticem montis elatum in infinitam altitudinem. Was aber die Breite desselben anbelanget, so heißt es Josua, c. 13, 11. Und den ganzen Berg Hermon, d. h. alle seine umliegende Gegend.

7.

Wenn ich demnach unsern Spruch paraphrasiren, wie man zu reden pfeget, oder ein wenig umschreiben sollte, so würde es so lauten: So angenehm und lieblich der Thau ist, der am frühen Morgen, von den Bergen herab fällt, und auch die niedrigen Striche der Erden befeuchtet: so fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen, oder treue und wahre Freunde sind, welche die Schrift auch Brüder zu nennen pfeget, wie dort Hasael (obgleich vielleicht nicht aus so gar treuen Herzen) sagte: Lebt er noch, so ist er mein Bruder, 1. Kdn. 20, 30. diese halten sich zusammen Gr. L. wohnen bey einander, durch einen vertraulichen und liebeichen Umgang. Und dieses ist fein und lieblich, und schaffet mancherley gutes, eben wie der Thau im Reiche der Natur, bey allerley Erd-Gewächsen nützlich und heilsam ist.

Das Targum, über unsern Psalm, nimmt gar das selbständige Wort des Vaters מן טרום, und saget nach der Uebersetzung: Mein Wort wird seyn, wie der Thau Israel, welcher nemlich häufig auf die Erde fällt, dieselbe erfrischet, die Gegend fruchtbar macht, das matte und welke Gras erquicket, und zugleich wachsend machet.

8.

Jedoch dieser Seegens-Thau, von der freundschaftlichen Liebe, breitet sich auch aus, über ganze Bruderschaften, ich will sagen, über alle diejenigen, welche der grosse Erlöser der Menschen,



schen, seine Brüder zu nennen, sich nicht geschämt hat, und bey der Frage, welche er selbst aufwirft, und auf seine Jünger weißt, die Antwort giebt: Siehe da, das sind meine Mutter, und meine Brüder. Und ist er hierbey der Erstgebohrne unter allen. Und diese sind alle diejenigen, welche aus dem unergänglichen Saamen des göttlichen Worts, gezeuget sind; und folglich konnte auch Petrus 1. Ep. c. 1. den erwählten Fremdlingen hin und her in Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia und Bithynia, nach der Vorsehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi, wünschen, Gott gebe euch viel Gnade und Friede. Lieben Brüder Bes. c. 2. v. 11.

Er saget: Ich bin der gute Hirte, der sein Leben gelassen für die Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, (Und dieses war die Judenschaft,) und ich habe noch andere Schaafe, dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden. Der Prophet Hefekiel, muß dieses unter einer Vorbildmäßigen Handlung abbilden, davon es heisset Ezech. 37. 16-22. Du Menschen-Kind, nimm dir ein Holz, und schreib darauf: des Juda und der Kinder Israel, samt ihren Zugethanen. Und nimm noch ein Holz, und schreib darauf: des Joseph, nemlich das Holz Ephraim; und des ganzen Hauses Israel, sammt ihren Zugethanen. Und thue eins zum andern zusammen, daß ein Holz werde, in deiner Hand. So nun dein Volk zu dir ward sagen, und sprechen: Willst du uns nicht zeigen, was du damit meynest? So sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr; Siehe, ich will das Holz Joseph, welches ist in Ephraims Hand, nehmen, samt ihren zugethanen, den Stämmen Israel, und will sie zu dem Holz Juda thun, und ein Holz daraus machen, und sollen Eines in meiner Hand seyn. Und sollst also die Hölzer, darauf du geschrieben hast, in deiner Hand

Hand halten, daß sie zusehen. Und sollst zu ihnen sagen: So spricht der HErr HErr: Siehe, ich will die Kinder Israel holen aus den Heyden, dahin sie gezogen sind; und will sie allenthalben sammeln, und will sie wieder in ihr Land bringen. Und will ein einig Volk aus ihnen machen, im Lande auf dem Gebirge Israel, und sie sollen allesamt einen einigen König haben; Und sollen nicht mehr zwey Völker, noch in zwey Königreiche zertheilet seyn, Jes. 66. v. 18. 19. 20. Denn ich will kommen und sammeln ihre Werke und Gedanken samt allen Heyden und Zungen, daß sie kommen und sehen meine Herrlichkeit. Und ich will ein Zeichen unter sie geben, und ihrer etliche, die errettet sind, senden zu den Heyden am Meer, gen Phil und Lud, zu den Bogenschützen, gen Thubal und Javan, und in die Ferne zum Inseln, da man nichts von mir gehdret hat, und die meine Herrlichkeit nicht gesehen haben: und sollen meine Herrlichkeit unter den Heyden verkündigen. Und werden alle eure Brüder aus allen Heyden herzubringen dem HErrn zum Speisopfer, auf Rossen und Wagen, auf Sänften, auf Mäulern und Läufern, gen Jerusalem zu meinem heiligen Berge, spricht der HErr: gleichwie die Kinder Israel Speisopfer in reinem Gefäß bringen zum Hause des HErrn.

Zweyter Abschnitt,

Von dem Gleichniß, welches von dem Oehl, bey der Salbung des Hohenpriesters hergenommen ist.

I.

David gebrauchet auch in unserm Spruch das Gleichniß von der solennen Investitur, oder Einweihung des ersten und

C 2

des



des größesten Hohenpriesters, A. B. des Aarons, und wollen wir nur etwas davon hierbey anführen. Moses war derjenige, welchem Gott bey seinem Volk, in der Wüsten, die höchste Gewalt, auch was die Sacra und die zum Gottesdienst gehörige Dinge betraf, anvertrauet hatte. Moses bekam demnach dem gemessensten Befehl, Ex. 29, 7. Du sollst nehmen das Salb-Dehl, und auf Aarons Haupt schütten, und ihn salben. Es mußte aber dasselbige aus den edelsten Myrrhen und allerbesten Specereyen, nach der Apotheker-Kunst, zubereitet, dem Geruch nach sehr durchdringend und wohlriechend seyn, daß dasselbige, wann Aaron gesalbet ward, von seinem Haupt herab floß in sein Kleid, und wie die allerbeste perfume einen angenehmen Geruch gab.

2.

Ob nun zu Davids Zeiten, ein Hohenpriester auf diese prächtige Art, bey Antritt seines Amts gesalbet worden sey, meldet uns die Schrift gar nicht. Auch in den Geschichten von der Einweihung des Tempels Salomonis, und der Anordnung der Priester, wird nichts davon angezeigt. Gemug, David redet von einer dergleichen Salbung, dabey das Del so häufig auf das Haupt des Hohenpriesters gegossen worden, daß es über sein Angesicht, in seinen Bart, und auf seine Kleider gegossen sey, und zweifle ich, ob man diesen Zusatz zum geistlichen Sinne und Deutung unsers Textes ziehen kann. Ich will aber meinen Lesern, Io. Braanii schönes Buch de vestitu Summi Sacerdotis V. T. zum Nachschlagen bestens empfohlen haben.

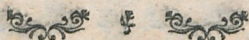
3.

Dieses auf das Haupt gegossene, und von dannen in den Bart und auf die Kleider des Aarons, fließende Dehl, sollte ohne Zweifel vorbilden, welchergestalt die Fülle der Gnade

de Christi, sich den Gliedern seines geistlichen Leibes mittheilen werde, und nächstdem sollte auch dieselbe die reichliche Ausgießung der Gaben des Heiligen Geistes anzeigen. Herr Prof. Corra in Tübingen, in seiner Abhandlung de ritu in augurationes apud Ebraeos, schreibet p. 33. bey Anführung unsers Spruches. Christi unctio in alios quoque desinit, velut a capite in membra, idquod in Aarone jam fuit praefiguratum. Und der oben angeführte Sal van Till, p. 464. hat folgende gute Gedanken: Dieses ist offenbaret durch die Sendung des Heil. Geistes von dem Sohne, welchen er, nachdem er als Hoherpriester in das wahre Heiligthum eingegangen, von dem Vater empfangen, und über seine Jünger auf das Pfingst-Fest, auf Zion innerhalb Jerusalem, Act. 2. v. 1. 3. wie auch nachmals auf die Gesellschaft des Cornelii, und durch Auflegung der Hände auf andere mehr ausgegossen, durch dessen Gaben die Christen, als durch den Geruch eines köstlichen Balsams angenehm worden sind. Von welcher Salbung sie auch den Namen der Christen überkommen haben, nachdem sie die Salbung von dem Heiligen empfangen hatten. 1. Joh. 2, 20.

Ich schliesse diese Abhandlung mit dem guten Wunsch, welchen Conrad Mell, in seinen Liedern im höhern Chor, oder Predigten, über die Psalmen der Stufen, p. 149. aus wohlmeinenden Herzen gethan, ob ich mich gleich nicht aller seiner Meynungen theilhaftig machen, oder dieselbigen vertheidigen will: Dieß prophetische Lied, schreibet er, ob es wohl zu allen Zeiten gilt, so wird es doch sonderbar und mit Nachdruck seine Erfüllung haben, in der siebenden und letzten Zeit des N. T. Denn da wird die Kirche voller Verwunderung ausrufen: Siehe! ein Wunder, das der Herr gethan hat: Wie lieblich ist's, daß Brüder eins sind!

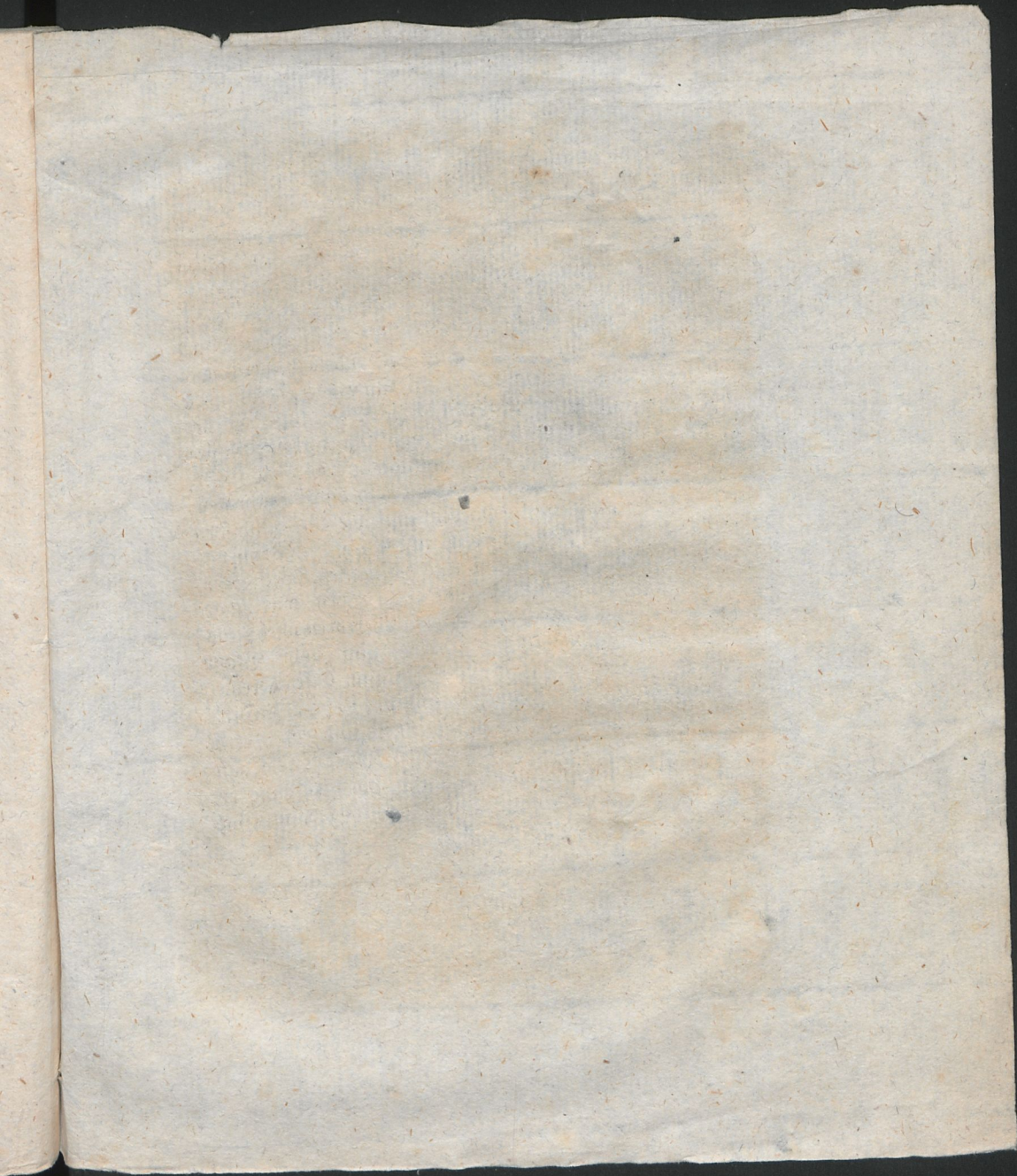
Brü-



Brüder werden da völig eins seyn, wann Gott die Uneinigkeit zwischen Manasse und Ephraim, ich will deutlich reden, zwischen den Reformirten und Lutheranern, wird weggethan haben, wenn der Brüder-Zank zwischen den beyden aus Babel gegangenen Stämmen des geistlichen Israels gehoben, so, daß Ephraim nicht mehr neiden wird den Juda, und Juda nicht mehr seyn wird wider Ephraim, sondern wann die beyde den Philistern, d. i. denen noch übrigen im Pabsthum werden auf den Halße seyn. Wann Babel endlich wird gefallen seyn. Wann der HERR die sieben Ströme der Antichristischen Macht wird schlagen, daß man trockenes Fußes Darüber wird gehen können, und das noch übrige Volk Gottes aus Babel wird ausgegangen seyn, und das Antichristenthum ganz wüst und leer geworden, und wie ein Mühlstein ins Meer geworfen, nicht wird zu finden seyn. Wann das Heer der Heyden, soviel ihrer noch in der ganzen Welt leben, und also das ganze Grols, die Fülle der Heyden, wird eingegangen seyn. Und wenn ganz Israel sich bekehren wird; alsdenn wird der Thau fließen von Hermon auf Zion: Wann die Juden durch die Heyden bekehret, und zum Eifer gereizet, ihren David, den Messiam finden, und alle Reiche Gottes und seines Christi seyn; wenn alle ein Hirte und eine Heerde geworden, und also ein Herr wird König seyn auf dem ganzen Erdboden, und sein Name einer seyn, vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang. So weit der obgedachte Gottesgelehrte.

4. Mos. 24, 23. Ach! wer wird leben, wenn Gott solches thun wird.



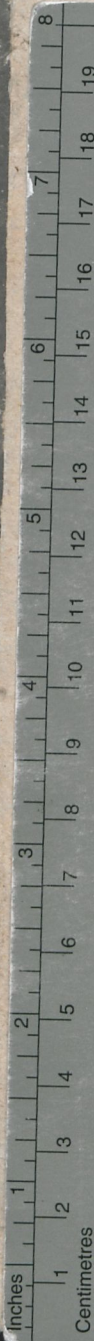


Zc 4955 *OK*

X 329 3730

ml





Farbkarte #13

B.I.G.



IV, 4



8
 7
 6
 5
 4
 3
 2
 1
 19
 18
 17
 16
 15
 14
 13
 12
 11
 10
 9
 8
 7
 6
 5
 4
 3
 2
 1
 inches
 Centimetres

Black
 3/Color
 White
 Magenta
 Red
 Yellow
 Green
 Cyan
 Blue

Ich diese kurze Betrachtung
 über zwey biblische Gleichnisse,
 Wohlgefallen an wahrer und ächter Freundschaft,
 derley Früchten: Seegen, Freude und Vergnügen,
 Pf. 133.
 nehmen und fruchtbaren Morgen-Thau,
 in Gebürge im jüdischen Lande,
 es bey der Salbung des Hohenpriesters, auf sein
 häufig, war ausgegossen worden, daß es in
 und auf seine Kleidung herabgestossen
 war,
 aus den göttlichen Schriften
 zwischen einiger jüdischer und christlicher Schrift-
 Ausleger bekräftiget,
 wollte

die 55. Jahr, ältesten, treuesten und
 digsten Academischen Freund,
 T. T. Herrn

Johann Andreas
ut her n,

io bestverdieneten Conrectori, und des Collegii-
 Scholastici Seniori,
 zu seiner

3 = Jubel = Freude
 Glück wünschen,

strian Gotthold Wilisch,
 er zu St. Nicolai, und des Ministerii Senior.

finden bey Johann Friedrich Junius, 1767.

